



Mr. 39

Marburg, Samstag den 16. Feber 1918

58. Jahrg.

Die neuerlich kritische russische Frage

Die Vier Geschlagener. Der „Kriegszustand mit Rußland“.

Marburg, 15. Feber.

Der Italiener ist militärisch noch zu wenig geschlagen worden; das schwere Unglück von Triaul, das sich bis zur Piave erstreckte, bis in die venezianische Ebene hinein, hat ihm noch immer nicht die Erkenntnis gebracht, daß der Friedensschluß mit den Mittelmächten der einzige Weg ist, noch ärgeres Unheil zu vermeiden. Im römischen Parlamente sprechen die Geschlagenen noch heute so, als ob sie die Sieger wären, als ob ihr einst geträumter Siegeszug nach Wien nur eine kurze Unterbrechung erlitten hätte. In der Kammer zu Rom hat am 13. d. ein Deputierter die eiserne Stirn gehabt, zu erklären: „Wenn Italien Südtirol bis zum Brenner, Friaun ohne Fiume und Dalmatien von nördlich Zara bis südlich Trau beansprucht habe, so sei dies nicht imperialistisch und ausrzionalistisch, sondern nur die Verteidigung der italienischen Nationalität und Sicherheit.“ Das ist doch derselbe Satz, wie wenn ein Straßenräuber zum Ueberfallenen sagen würde: Wenn ich dir dein Geld und deine Uhr wegnehme, so ist das kein Raub, sondern nur die Verteidigung meiner Interessen! Diese Straßenräuberlogik machte sich jener italienische Deputierte zu eigen und die Kammer klatschte ihm Beifall und sie brachte damit zum Ausdruck, daß sie alle, alle einverstanden sind mit der vorgetragenen welschen Straßenräubermoral, die man in Italien „heiligen Egoismus“ nennt! Und der Deputierte fuhr fort, daß eine Bewegung der sich in Oesterreich unterdrückt (?) fühlenden Nationalitäten zur Zertrümmerung der Monarchie von Italien angeführt werden müsse und eine solche Zertrümmerung könne den Italienern und den Tschechen genügen; die Neuordnung der Trümmer müsse von der Entente durchgeführt werden. Derart ausmaßend spricht unter dem Beifalle der Kammer der Italiener, während die kaiserlichen Fahnen tief in seinem eigenen Lande wehen; noch spürt Italien den gewaltigen Schrecken von Filzsch und Tolmein in allen seinen Gliedern, noch steht es unter dem Eindrucke der Vernichtung und Gefangennahme der größten Teile seiner Sponzarmeen, des Verlustes seiner Artillerie und ungeheurer Kriegsvorräte aller Art und schon wieder spricht es, wie in den Matentagen des Verrates, von der Zerstückelung Oesterreichs! Den Italiener hat das Eisen des Ueberfallenen noch nicht zur Vernunft gebracht, der Abruzzenträuber verlangt auch heute noch die Kleider und das Vermögen des Ueberfallenen! Das ist ein in die Augen springender Unterschied in der Psyche und im kaufmännischen Denken der Völker. Während bei uns auf allen Gassen nach dem Frieden gerufen wird — wobei der Ruf immer an die falsche Adresse, an die eigene Staatskanzlei erklingt — schreit jeder Feind im Westen und Südwesten auch in seinen schwersten Stunden immer wieder nach der Kriegserziehung, nach dem Siege und nach der Zertrümmerung der Mittelmächte. „Kaufmännisch“ klüger als wir sind unsere Feinde; unserem geraden Wesen widerspricht es aber, daß der Geschlagene Komödien anführt, die doch nur zur vergeblichen Verlängerung des Krieges führen!

W. Berlin, 15. Febr. Das „Berliner Tagblatt“ erzählt über den Standpunkt, den man in Berlin bezüglich des Waffenstillstandes mit Rußland einnimmt, folgendes: Der Waffenstillstand wurde seinerzeit ausdrücklich zu dem Zwecke abgeschlossen, den Frieden herbeizu-

Die Stellung Oesterreich-Ungarns nicht beeinflusst.

Wien, 15. Febr. Nach den aus Berlin eingelangten Blättermeldungen und Korrespondenzen sollen die jüngsten Beratungen im deutschen Hauptquartiere zu der Feststellung geführt haben, daß durch die einseitige Erklärung der Petersburger Regierung, der Kriegszustand sei beendet, die volle, auch militärische Handlungsfreiheit Deutschlands nicht berührt sei. Wie wir

führen. Da der Zwed hinfällig geworden ist, würde nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist automatisch der Kriegszustand wieder in Kraft treten. Hieran könnte auch die einseitige Demobilisierung seitens Rußlands nichts ändern.

an unterrichteter Stelle erfahren, liegt eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht bis zur Stunde nicht vor. Sollten sich die fraglichen Meldungen bestätigen, und in der Folge zur Wiederaufnahme militärischer Operationen Deutschlands führen, so würde hiedurch, worüber volles Einvernehmen mit den Verbündeten herrscht, die Stellung Oesterreich-Ungarns in dieser Frage nicht beeinflusst werden.

Die russische Dentobilisierung.

WS. Berlin, 14. Febr. Der russische Oberkommandierende der Weiß- und Südweißfront, Miasnikow, hat durch Funkpruch am 11. ds. folgenden Befehl ergehen lassen:

1. Die Demobilisierung der Armee wird schnell vor sich gehen, wobei Ruhe und Ordnung bewahrt werden müssen. Der heutige Zustand unserer Eisenbahnen erfordert, daß wir sparsam mit ihnen umgehen.

2. Zur Durchführung der Demobilmisierung sind bei den Truppenteilen besondere Organe mit Komitees und Räten an der Spitze, zu bilden. Die Herausziehung bezahlter Arbeitskräfte ist in weitestgehendem Maße erforderlich, wofür ich schon in einem früheren Befehl hingewiesen habe.

3. Parallel mit der Demobilisierung muß die
Organisierung der Roten Garde gehen.
Mehr Agitation, mehr praktisches Handeln
in dieser Richtung.

4. Die Komitees, die Räte und die Verwaltungsorgane der Truppenteile müssen bis zur letzten Minute auf ihrem Posten bleiben. Kameraden, die Erfüllung dieser Bedingungen wird uns ermöglichen, die Folgen des Krieges endgültig zu liquidieren und zu einer gesunden Form des Schutzes von Volk, Land und Revolution gegen den Feind überzugehen.

Die Mittelmächte und ein russischer Angriff auf die Ukraine.

Köln, 15. Februar. Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung“ erklärt, der Beschluß der Wolschewiki habe für Deutschland, namentlich für Oesterreich-Ungarn, eine ungemein gefährliche Bedeutung. Es seien bestimmte Nachrichten darüber eingelaufen, daß die Wolschewiki bereits Verschiebungen von Truppen vornehmen, um sie gegen die Ukraine zu werfen. Ein Feldzug Trojks mit den freigewordenen russischen Truppen gegen die Ukraine bedeute die größte Gefahr für das neue ukrainische Staatswesen. An maßgebenden Stellen sei man

nicht gesonnen, sich von Trost in dieser Weise um die Früchte des Friedens mit der Ukraine bringen zu lassen. Deshalb sei es nicht aufgeschlossen, daß bei der Besprechung im Großen Hauptquartier bedeutungsvolle Entschlüsse gefaßt werden, und daß von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite sofort wieder Operationen an der russischen Front aufgenommen werden müssen, um einen Sieg der Bolschewiki über die Kiewer Regierung zu verhindern. Zweifellos bestehe der Waffenstillstand nicht mehr. Durch Trost's Erklärung über das Kriegsende seien die Abmachungen über den Waffenstillstand außer Kraft gesetzt worden, so daß wir nach jeder Richtung hin freie Hand haben.

Sibiriens Regierung — verhaftet?

Basel, 14. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Peking ist dort aus Chargin die Nachricht eingetroffen, daß die Mitglieder der provisorischen sibirischen Regierung und die Deputierten der Duma in Tomsk auf Weisung der Bolschewiki verhaftet wurden. Diese seien entschlossen, die Einsetzung einer konstitutionellen Regierung in Sibirien zu verhindern.

Sinnland.

Friedensangebot. — Bolschewiki-Schreckens- taten.

Kopenhagen, 14. Febr. „Politiken“ meldet aus Warsa, daß Mitglieder der roten Regierung in Warschau angekommen sind, um wegen des Friedens zu verhandeln.

In Südfinnland nehmen die Schrecken von Tag zu Tag zu. Die Roten haben beschlossen, die bürgerlichen Elemente an z z u h u n g e r n. Rüchen und Keller werden geplündert, von gebedten Tischen wird das Essen fortgenommen.

Das ganze nördliche Finmland bis zu einer Meile ungefähr fünf Meilen nördlich von Tammerfors befindet sich in den Händen der Weißen. Südlich davon sind indessen die Roten Gardisten und die Russen sehr stark. Sie haben dort hinter ausgedehnten Schützengrabenanlagen Stellung genommen.

Frankreich.

Todesurteile.

AB. Paris, 14. Februar. (Ag. Havas) Solo Pascha ist am Samstag zum Tode, Porchere zu drei Jahren Gefängnis und Cavallini in contumaciam zum Tode verurteilt worden. (Die französische Friedenssicht hat wieder Opfer gefordert. Dem Franzosen Solo wurde vorgeworfen, daß er für den Frieden arbeite und dafür von Deutschland Geld bekommen habe. Ein vollständiger Beweis für das letztere wurde zwar nicht erbracht, aber die Kriegshäher mußten ihr Opfer haben. (Bei uns und im Deutschen Reich darf die Friedenspropaganda öffentlich betrieben werden, auch die Regierungen haben oft schon ihre Bereitwilligkeit zum Frieden erklärt; im republikanischen „demokratischen“ Frankreich aber wird die Friedensagitation mit dem Tode bestraft!)

Frankreichs Bevölkerungsrückgang.

Der Rückgang der französischen Bevölkerung im Kriege läßt das Land bereits veröden. In der Anvergne werden viele Pachtgüter aufgegeben, ohne daß neue Pächter sich finden. In der Marnegegend ist der Kaufpreis eines Hektars Land bis auf 50 Franken (10 Quadratmeter vier Pfennige!) gesunken. Große Dörfer zählen manchmal nur noch 100 Einwohner.

Italien.

Der Londoner Vertrag.

AB. Lugano, 14. Februar. Die italienischen Zeitungen bringen heute mit Erlaubnis der Zensur den Wortlaut des Londoner Vertrages, wie ihn der Deputierte Bevione in der Kammer verlas. Dieser Wortlaut bestätigt u. a., daß Frankreich, England und Rußland Italien bei Ablehnung einer etwaigen diplomatischen Aktion des heiligen Stuhles für den Friedensschluß und für die Systematisierung der mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen zu unterstützen sich verpflichten.

Zur interalliierten Arbeiterzusammenkunft.

AB. Lugano, 14. Februar. Gestern vormittags fand die offizielle Sozialistenpartei, welche den Friedensschluß verlangt, wie die Vertreter der Reformisten, die am Kriegsprogramm festhalten, aus Rom zur interalliierten Pariser und Londoner Arbeiterzusammenkunft, die am 15., bezw. 20. ds. stattfindet, abgereist.

Kriegsgefangenenangehörige bekommen keine Post.

Lugano, 14. Februar. „Corriera della Sera“ hält sich darüber auf, daß man die Korrespondenzen der in Deutschland und Österreich-Ungarn gefangenen Italiener teilweise in Italien selbst zurückhält, ohne sie den bangenden Familien auszuhandigen. Die Zensur könne sich nämlich seit Monaten nicht zur Prüfung entschließen.

(Der italienischen Zensur handelt es sich offenbar darum, daß die italienischen Angehörigen der Gefangenen nicht erfahren, wie gut es den gefangenen Italienern geht; es könnten sonst allzu viele italienische Soldaten zu uns überlaufen . . .)

England.

Die „Aufteilung Deutschlands“ . . .

In der Londoner „Financial News“ vom 1. d. wird ausgesprochen, es müsse zunächst Deutschland in eine Reihe kleiner Staaten aufgeteilt werden, damit jeder von ihnen abgetan werden könne, ohne daß die anderen mit beteiligt seien. Als Ganzes, wie es jetzt bestehe, sei Deutschland zu schwer in Ordnung zu halten, selbst wenn eine Aenderung der Regierung Platz greifen würde. Diese Aufteilung Deutschlands müsse daher eines der Hauptziele des Verbundes sein.

Rumänien.

Das neue Kabinett.

AB. Sofia, 14. Februar. Die offizielle „Bojenski Zvezdica“ meldet aus Sabadag vom 13. d. Das neue rumänische Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Präsident Averescu, Außenminister Mischu, Krieg Janovescu, Innen General Culcer, Unterricht Cantascene, Justiz Satatenau, Finanzen Solcu, Polizei Philipescu.

„Frieden mit den Mittelmächten!“

AB. Bukarest, 14. Februar. Zuverlässigen Nachrichten aus Jassy zufolge hat General Averescu sein Kabinett noch nicht vollständig gebildet. Die Grundlage, auf der es nach seiner Ansicht zustande kommen soll, sei: „Frieden mit den Mittelmächten!“

Erwartung des deutschen Angriffes.

Deutsche Offensive im Westen.

Haag, 14. Februar. Die „Times“ halten den Moment für gegeben, um auf die vortreffliche Verfassung der englischen, französischen und belgischen Truppen an der Westfront angesichts der erwarteten Offensive Deutschlands hinzuweisen. Wie sei die Spannung vor großen militärischen Ereignissen so groß gewesen, wie diesmal. Aller heimische Zwiespalt und alle kleinlichen Klagen müßten nun schweigen. Die „Times“ blicken aber auch sorgenvoll nach Italien.

Polen.

Der polnische nationale Hunger.

Berlin, 14. Februar. Der polnischen Reise schreibt der „Vorwärts“: Der nationale Appetit der Polen ist vielfach unbländig. „Er schreit nach allen Richtungen der Windrose, verlangt den freien Zugang zum Meer wie die Anaschennung nach Osten, wo er schon Weiß-Rußland mit Beschlag belegt hat. Wänten die Polen so, wie sie

wollten, so würden sie heute schon mit dem Schwerte in der Faust über die Ukraine herfallen, um sich das Cholmer Gebiet zu holen.“

Deutsches Reich.

Von der Reichsleitung.

R.-B. Berlin, 15. Februar. Reichskanzler Graf Hertling hat gestern abends das Große Hauptquartier verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Staatssekretär von Kühlmann dürfte etwas später als der Reichskanzler in Berlin wieder eintreffen.

Ungarn.

Wichtige gemeinsame Ministertreffen.

R.-B. Ofenpest, 15. Februar. Heute vormittag findet im Palais des Ministerpräsidenten eine gemeinsame Ministertreffen statt. Der Gegenstand der Beratung bilden beide Staaten der Monarchie interessierende Fragen.

Neue U-Boot-Beute.

R.-B. Berlin, 15. Februar. Außer den gestern veröffentlichten Erfolgen unserer U-Boote im östlichen Mittelmeere sind nach und nach eingegangenen Meldungen auch solche im mittleren Teile des Mittelmeeres erzielt worden, durch die im Besonderen der Transportverkehr nach Italien betroffen wurde. Drei Dampfer und drei Segler fielen hier unseren U-Booten zum Opfer.

R.-B. Berlin, 15. Februar (Amtlich). Eines unserer U-Boote hat die chemische Fabrik von Arenella bei Palermo auf nahe Entfernung erfolgreich beschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Innerpolitisches.

Das freiwerdende Dagestien.

Wie aus dem Kriegspressequartier mitgeteilt wird, sind infolge des Friedensschlusses mit der Ukraine am 14. ds. unsere Truppen in Brody eingezogen. Das eimarschierende Jägerbataillon wurde vom Bürgermeister in Gegenwart der Aba der 105. ukrainischen Division feierlich begrüßt. Nach der Vollendung des Abmarsches der ukrainischen Truppen wird an keiner Stelle unseres Reichsgebietes sich ein Feind in Waffen befinden!

Kurze Nachrichten.

Eine abessinische Kaiserin gestorben. Abdis-Ababa, 13. Februar. Die Kaiserin-Witwe Taitu von Abessinien ist gestorben.

Gefängnis für Friedensfreunde. Der englische Philosoph Professor Russell wurde in London zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in einer friedensfreundlichen Zeitschrift gegen die Verlängerung des Krieges schrieb.

Eine ungeliebte Frau.

Roman von M. Hartling.

47 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ich vergesse nichts, Kind, auch nicht jene Worte. Doch warum standen sie trennend zwischen euch? Hatte Herbert sie gesprochen. Waren sie dir nicht vielmehr ein Beweis, daß keines Gatten Herz sich zu dir gewendet? Denn nur die Angst, den einstigen Geliebten ganz zu verlieren, ließ Konstanze jene Worte reden.“

Da brenzt Marianne demütig das Haupt, heiße Tränen fallen auf die gekalteten Hände. Stills liegt Tante Erna die Hand auf den braunen Scheitel.

„Siehst du, Marianne, auf welcher falschen Wege Eigenliebe und Selbstgerechtigkeit uns führen können? Verzeihen, demütiges Verzeihen ist Christen- und zumal Frauenpflicht. Eine Frau, die keine Warmherzigkeit kennt, verdient es gar nicht, die Gattin eines guten Mannes zu sein. Denke einmal über meine Worte nach, Kind, versuche das was geschehen ist, von dem Standpunkte der christlichen Warmherzigkeit aus zu betrachten, sei gerecht gegen alle vorzüglich aber gegen deinem Gatten und lasse dich nicht in falsches Mitleid mit dir selbst ein. Du wirst sehen aus dem Rest, der dir dann noch von deinem Glück bleibt, läßt sich mit einzigem gutem Willen ganz gut ein neues, ein geklärteres und befestigtes Glück aufbauen.“

Marianne starrte diesen Worten Tante Erna nach, als sie jetzt am Fenster steht und in den Park hinabschaut, in dem die letzten Spätrosen noch ein kümmerliches Dasein fristen. Malven und Dahlien, des Herbstes bunte Spenden, stahlen aus dem dunklen Grün der Thujen und Taxushecken, Astern und Reichen blühen auf den runden Blumenrabatten. Welles Laub wirbelt durch die Luft, lautlos fällt es auf den schon fast werdenden Rasen nieder. Emig säubert der alte Gärtner mit seiner Harke die weißen Kieswege von den Spuren des Herbstes. Sauberkeit und Ordnung herrscht überall. Warm und golden steht die Sonne am tiefblauen Himmel, die Luft ist so durchsichtig klar, daß man selbst die verschiedenen Baumgruppen auf den fernen Hügeln erkennen kann. Vom Dorfe her, die Sandstraße hinab, kommt Hermine von Bresfeld, deutlich hebt sich die dunkelgekleidete Gestalt von dem kalten Blau des Himmels ab, der die Erde zu berühren scheint. Durch den Park schlendert sie dann langsam bis zu Mariannes Fenster.

Komm herab, Liebe, laß uns noch einen kleinen Bummel durch den Park machen; dann wird uns das Abendessen besser munden. Da steht ohnehin wieder so gespritzt aus heute. Hat Herbert nicht geschrieben oder hast du Schasacht?“

Marianne lächelt. „Keines von beiden, Hermine, aber man hat oft so allerlei Gedanken, die machen einen trübe und ernst!“

„Ach, die Gedanken schide jetzt nur fort! Komm, ich zeige dir meine großartige Entenzucht

am kleinen See und dazwischen plaudern wir ein wenig.“

Marianne kommt hinab, und Arm in Arm wandern die beiden Freundinnen durch die warme, klare Herbstluft. Unter überhängendem Weibengekrüpp ist eine kleine Bank an gebracht, dort ist Hermine's Lieblingsplatzchen.

Komm, Marianne, laß uns hier ein wenig niederlassen. Hier sitze ich oft und schau dem Treiben des Lebensvolles zu, hier läßt sich so schön von Vergangenhait und Zukunft träumen. Weißt du auch, was ich gerne werden möchte?“

Wie sollte ich das raten können? Wahrscheinlich eine tüchtige Hausfrau, da du so bewandert bist auf allen Gebieten des Haushaltes.“

Fehlgeschossen! Krankenpflegerin möchte ich werden, aber Papa und Tante Erna wollen es nicht haben. Sie sagen, ich sei die letzte vom Stamme der Bresfeld, ich habe Pflichten gegen meine Vorfahren zu erfüllen. Was sagst du dazu?“

Ich kann deinem Vater und Tante Erna nur beipflichten. Die Erbin eines so uralten Namens hat die Pflicht, diesen Namen der Nachwelt zu erhalten!“

Pflicht, nichts als Pflicht! Der Mensch ist doch eine arme Kreatur, daß ihm trotz seines so gepriesenen freien Willens Hände und Füße gebunden sind. Nein, schweig nur still!“ fährt sie lachend fort, als sie sieht, daß Marianne den Mund zur Gegenrede öffnen will. „Moralpredigten brauchst du mir nicht halten, das besorgt Tante Erna redlich.“ (Fortsetzung folgt.)

Verhaftung Kepingtons. Oberst Kepington der frühere Militärkritiker der „Times“, wurde auf Befehl der Regierung verhaftet. (Er ist dem allmächtigen Faden Northcliffe und damit der Regierung unbehagen geworden; im „demokratischen“ England macht man kurzen Prozeß mit Unbehagenen!)

Die Beichte der Siebenjährigen. Wie die „Rarodni Listy“ melden, hat der Prager Fürst-erzbischof Graf Huna die gegen die Beichte der Siebenjährigen gerichtete Eingabe des Diözesan-Klerus abweislich beschieden.

Die Orden zurückgeschickt. Krakauer Blätter melden, daß der frühere Obmann des Polenklaubs und Eisenbahnminister a. D. Głominski alle seine Orden zurückgeschickt hat. (Das ist deshalb eine freche Demonstration, weil sie sich im Interesse der außerordentlich reichen Polen gegen den österreichischen Frieden mit der Ukraine richtet!)

Grubenunglück. Aus Köln wird gemeldet: Auf der Zeche Concordia bei Oberhausen ereignete sich eine Explosion, bei der 17 Bergleute getötet, 6 schwer und 3 leicht verletzt wurden.

Unsere Ernährungsfragen.

Preistreiberei mit feirischen Äpfeln. Am 13. und 14. d. M. sind 27 Waggon feirische Äpfel in Wien eingetroffen. Dies war nur dadurch möglich, daß die von der Gess bestimmten Höchstpreise in der Weise umgangen wurden, daß das Wiener Syndikat der Obsthändler 50.000 K. anbrachte und den feirischen Produzenten über den Höchstpreis noch 7 K. per Meterzentner an Fuhrlohn zahlte.

Um 80 Millionen Kronen Lebensmittel verstreut. Das Volksernährungsamt veranstaltete im Vereine mit der Odenpfeister Staatspolizei eine Untersuchung nach versteckten Vorräten. In den Odenpfeister Lagerhäusern und in den 86 anderen Lokalkitäten wurden ungeheure Mengen im Gesamtwerte von mehr als achtzig Millionen Kronen gefunden. Der größte Teil dieser Vorräte war unter dem Decknamen des Militärarsars, der Kommune Odenpfeister, der Kriegsproduktengesellschaft und mehrerer anderer Kriegszentralen von Preistreibern und anderen Gaunern hinterlegt worden.

Billiger Kaffee — in Holland. Vom 1. Feber ab hat die holländische Regierung den amtlich festgesetzten Sadenpreis für das halbe Kilo gebrannten Kaffee auf Fl. 1.40 erhöht. Der Preis hatte vom 1. Dezember ab Fl. 1.20, vorher Fl. 1 betragen. — Wann werden wir einmal solche Preise haben?

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Evangelisches. Am Sonntag den 17. d. M. findet in der evangelischen Christuskirche ein Dankgottesdienst statt anlässlich des Friedensschlusses mit der Ukraina. Beginn um halb 10 Uhr.

Zugzusammenstoß in Maria-Rast. Mittwoch abends um halb 10 Uhr ereignete sich in Maria-Rast ein Eisenbahnunglück, dem selber mehrere Menschenleben zum Opfer fielen und das auch Verwundete forderte. Ein Güterzug stieß auf einen dort stehenden, glücklicherweise leeren Krankenwagen, wodurch vier Personen getötet, vier schwer und eine Anzahl Personen leicht verletzt wurden. Von den Schwerverletzten starben später noch drei; der vierte, der Oberzugschaffner Anton Bösch, wurde ins Marburger Krankenhaus gebracht. Durch den Zusammenstoß wurden auch mehrere Waggon zertrümmert und das Geleise beschädigt, wodurch der Bahnverkehr eine zeitlang unterbrochen wurde. Von Marburg gingen in der Nacht zwei Hilfszüge an die Unglücksstelle ab.

Das Haupt einer Einbrecherbande verhaftet. In Marburg wurde ein gewiegter Einbrecher namens Roedel verhaftet. Der 45 Jahre alte Roedel stammt aus Selzberg bei St. Leonhard W. B. Er ist von Beruf Schmied, aber schon seit jungen Jahren ist sein eigentlicher und ausschließlicher Beruf das Einbrecherhandwerk. Er zieht immer mit einem Revolver bewaffnet aus und macht von ihm Gebrauch, wenn er erappt wird. So schloß er einmal einen Marburger Wachmann an, ein anderes Mal einen Gendarm in Spielfeld. Er hatte fast eine Garde alter, er-

probter Einbrecher um sich und da ihm diese während des Krieges durch den Tod usw. verloren ging, nahm er sich neue, jüngere Gesellen. Die gestohlenen Waren übergab er, wenn er sie nicht im Verkaufswege sofort und unmittelbar an den Mann bringen konnte, an Fehler, von denen er in Marburg und am Saube eine große Anzahl besitzen muß. Dieses Fehlergeschäft blüht überhaupt während des Krieges, denn jetzt wird von gewissen Seiten alles gekauft, wenn auch die diebische Herkunft der Ware offensichtlich ist. Bei Kriegsausbruch saß Roedel in Straßhaft; im Jahre 1915 wurde ihm der Rest der Strafe nachgesehen und er kam ins Feld. Bald darauf kam er aber als angeblich Kranker zurück und wurde einer Marburger Melonenspezialistenabteilung zugewiesen. Hier ging er aber bald durch und betrieb mit seinen Genossen das Einbrecherhandwerk in Stadt und Land weiter. Man ist er wieder dingfest gemacht worden und mit ihm wurden bisher fünf bis sechs seiner Spießgesellen verhaftet. Auch eine Anzahl von Fehler wurde angeforst. Die Nachforschungen nach seinen übrigen Einbrechergenossen und Fehler werden fortgesetzt. Diese Verhaftungen hatten bereits zur Folge, daß die Einbruchsbestände in Marburg und am Saube bedeutend zurückgingen, weil das Haupt der Bande und eine Anzahl seiner Spießgesellen hinter Schloß und Riegel fielen und die anderen eingeschüchtert sind. Die Sicherheitsverhältnisse waren im Unterlande ohnehin bereits unerträglich.

Pettauer Nachrichten. (Evangelisches.) Am Sonntag, den 17. d. M. nachmittags um 4 Uhr findet im Musikvereinssaale in Pettau ein evangelischer Gottesdienst statt.

Frecher Diebstahl. Bei der Südbahnwerkstätte wurde heute ein frecher Diebstahl dadurch verübt, daß ein grauer zweirädriger Handwagen, der in der Nähe eines Zuges stand, auf diesen geladen und als der Zug am Kärntnerbahnhof hielt abzuladen und mit ihm fortgeführt wurde. Zweckdienliches wolle der Südbahnwerkstätte mitgeteilt werden.

Letzte Nachrichten

Österr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 15. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 15. Feber. Das Volk-Wort meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 15. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minentätigkeit. Abteilungen eines Matrosenregiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien südwestlich von Mannedenbeere 2 Offiziere und 26 Mann gefangen zurück.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordwestlich und östlich von Reims rege Erkundungstätigkeit der Franzosen. In der Gegend von Brunay und südwestlich von Tahure entwickelten sich lebhaft Artilleriekämpfe.

Seeresfront des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Geschichtstätigkeit lebte in Ober-Elb zeitweilig auf.

Im Jänner betrugen die Verluste der feindlichen Luftstreitkräfte an der deutschen Front 20 Fesselballons und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Linien erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 68 Flugzeuge und 4 Fesselballons verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Rundenhorff

Vereinsnachrichten.

Südmark. Die Zeitung der Südmark-Frauen- und Mädchen-Delegierte Marburg fordert ihre

Mitglieder auf, zahlreich an dem Sprechabend des Vereines der Festbesoldeten teilzunehmen, welcher Samstag den 16. d. 8 Uhr abends im Gasthause „zur Stadt Graz“, Rathausplatz, stattfindet. Auch wir Frauen wollen zeigen, daß wir gewillt sind, an der Besserung der herrschenden Mißstände mitzuarbeiten.

Der Steirerabend, der am Faschingsdienstag in den oberen Kaffeehäusern ein flottes Böllchen bei Musik, Tanz und Scherz einige Stunden die Mühsale und Sorgen der schweren Zeit vergessen ließ, gestaltete sich über den beabsichtigten Rahmen hinaus zu einem bunten Unterhaltungsabend, der zwar nicht allen alles, aber jedem etwas brachte. Entsprechend dem Zeitgeiste wurde aber auch der Bedrängten und Bedürftigen gedacht: vom Reinertrag wurden 200 K. der Marburger städtischen Kriegskasse, 200 K. der Kasse am Hauptbahnhof, 150 K. zur Schaffung eines Soldatenheims gewidmet.

Staatspensionisten-Vereinigung. Sonntag den 17. d. M. um 10 Uhr vormittags findet im Hotel „Alte Bierquelle“ eine allgemeine Versammlung sämtlicher Staatspensionisten und deren Witwen und Waisen von Marburg und Umgebung behufs Gründung eines Vereines statt. Da es sich um die höchst bringende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage dieses Standes handelt, ist es ein dringendes Gebot, einig zusammenzutreten. Es werden daher alle Staatspensionisten, deren Witwen und Waisen zur vollzähligen Teilnahme an dieser Versammlung eingeladen.

Schaubühne und Kunst.

Marburger Biograph bringt bis Samstag bis einschließlich Dienstag den 19. Feber „Das Märchen vom Wolf“. Nach dem gleichnamigen Repertoirestück des Hofburgtheaters von Franz Molnar. Wenn die breiten Volksmassen den Weg zum Burgtheater verammeln finden, ist es ganz hübsch, daß das Burgtheater den Weg zu ihnen findet. Der große Erfolg, den die Vorführung vor der Branche errang und der ausverkaufte Häuser zu erzielen verspricht, beweist, daß die Schaubühne imstande war, ein Werk zu schaffen, dem es auch ohne das Bemühen einer klassischen Nachahmung der Bühnenarbeit geglückt ist. „Das Märchen vom Wolf“ auf die würdige Weise in die Volkssprache des Wanderbildes zu überlegen. Die glänzende Mimik der ungarländischen Schauspieler, die ungeheure Sorgfalt, die auf das Traumbild verwendet wurde und dieses wirklich sehenswert macht — die gute Photographie und die vortreffliche Regiearbeit, können sich getrost ein Blatt aus dem Lorbeertrank zusprechen, der dieser Leistung unserer kinematographischen Kunst gebührt.

Aus dem Gerichtssaale.

Menschenlicher Gattenmord.

Die in Nr. 38 vom 14. Feber 1918 von Herrn Dr. M r a n l a g gegebene Darstellung wird in nachstehenden Punkten amtlich berichtigt: Unwahr ist, was über den Inhalt der im Laufe der Voruntersuchung von den zwei genannten Zeugen abgegebenen Aussagen angeführt wurde. Unwahr ist, daß die Niederlegung der Verteidigung nicht infolge des über den Verlegungsantrag ergangenen Gerichtsbeschlusses erfolgt sei; Dr. M r a n l a g hat vielmehr nach Eröffnung des Beschlusses, daß die Verhandlung vorläufig fortgesetzt und die Beschlusfassung über den Verlegungsantrag aufgeschoben wird, erklärt, unter solchen Umständen die Verteidigung nicht weiterführen zu können. Festzustellen ist, daß ein Beschluß über die Verlesung der beiden Zeugenaussagen überhaupt noch nicht ergangen, nach weniger kundgemacht worden ist, es daher unwahr ist, daß sich der Gerichtshof über eine zwingende Verfahrensvorschrift hinweggesetzt und eine Geschwindigkeit begangen habe, weiters ist festzustellen, daß nach § 252, Zl. 1, St.-P.-O., Aussagen von Zeugen, deren persönliches Erscheinen nicht bewerkstelligt werden kann, unter Umständen auch gegen den Widerspruch einer Partei zu verlesen sind. Ob die Voraussetzungen hierfür vorliegen wären, entzieht sich der Erörterung an dieser Stelle.

K. k. Kreisgerichtspräsident Marburg, am 14. Feber 1918. Dr. v. Koccar.

Volkswirtschaft.

Einführung eines Branntweinmonopols in Deutschland. Bei den jetzt zur Beratung stehenden Steuerprojekten im Deutschen Reich kann man darauf rechnen, daß die Zugsgenutzmittel wie Wein, Tabak, Branntwein usw. in besonderem Maße herangezogen werden, um den Geldbedarf zu decken. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist man dort bereits mit der Vorbereitung eines Staatsmonopols für Branntwein beschäftigt.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Gasthaus

zu pachten oder auf Rechnung ge-
kocht. Antr. unter „L. P.“ an die
Bew. d. Bl. 1361

Ein Ahtel Kilo feine Zigarrenspizeln

für 3 Kilo Zucker od. 4 Kilo. Weizen-
mehl, Friedens-Kinderschuhe, 10jähr.
negn Fette, Zucker, Mehl oder
Polenta. Hummel, Köstch Nr. 46
bei Marburg. 1340

6000 K. Darlehen

zum Ankauf von Acker gegen Sicher-
stellung auf eine schöne Wirtschaft
dringend gesucht. Zahle dafür gute
Zinsen und gebe je nach Wunsch
auch andere Sachen. Adresse in der
Bew. d. Bl. 1342

Jene Dame,

welche in der Sechser-Loge am 14.
Feber ihr Geldtäschchen vergessen
hat, wird ersucht, dasselbe bei Mizi
Peterschel, Logenschließerin abzu-
holen. 1355

Zu kaufen gesucht

Grammophon!

Ich kaufe jedes Quantum Gram-
mophonplatten, für verbrauchte od.
zerbrochene Platten zahle je nach
Güte des Materials K. 2.60 bis
3 K. per Kilo. Alois Jäger, Burgpl. 1327

Kaufschufmantel

wasserdicht, oder kurzer Lederrod
zu kaufen gesucht. Adresse in der
Bew. d. Bl. 1327

Zu verkaufen

Farbstoffen

zu verkaufen. Anfr. in Bew. d. Bl.

Kleine braune Seidentrip- Edgarnitur

Sopha, 2 Fauteuils, gleiche Fenster-
draperien um 500 K. zu verkaufen.
Anfr. in Bew. d. Bl. 1350

Kaufschufmantel

sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Anfr. in Bew. d. Bl. 1351

Kleiderkasten

weicher, Spiegel, Speisezimmer-
Lampe, Ampel, Büchertastage, altes
Kinderspielzeug zu verkaufen. Bil-
trichhofgasse 25. 1348

Eine Fuhr Rüben

zu haben. Mellingerstraße 99. 1345

Stuger-Phaeton

leicht, zu verkaufen. Anfrage Mel-
lingerstraße, Gasthaus Schaperl.

Zweifspanner

halbgedeckter und ein Steirerwagen
wird wegen sofortigem Einrücken
preiswert verkauft. Anfrage Gasthof
Gold. Lamm. 1314

Wegen Zurückziehung vom Geschäft
ist meine

Holz- und Kohlen-
Handlung nebst der Realität sofort
zu verkaufen. A. Eisele in Pöbersch.

Einige Vogelhäuserl
und Petroleumlampe zu verkaufen
Anfrage in Bew. d. Bl. 1319

Rüben
zirka 4000—5000 Kilo zu ver-
kaufen. Anzufragen Michael Käß in
Rohwein. 1336

Ritterpanzerhemd
aus Eisen vom Jahre 1400 zu ver-
kaufen. Tegetthoffstraße 43. 1248

Kaffeeschank
zu verkaufen. Anzufragen in der
Bew. d. Bl. 1283

Waffenrod

und Mantel, fast neu, für Artillerie-
Offizier zu verkaufen. Anzufragen
Schmiderergasse 11. 1310

Eine Landwirtschaft

von 30 Joch Grund, im Stadt-
raron Marburg zu verkaufen. Auf-
S. S. Koroschek, Triesterstraße 4.

Schlitten

4spig, fast neu, preiswürdig zu ver-
kaufen. Anfrage Kanzlei R. Blum,
Carnierstraße 22 beim Buchhalter.

Kaffee-Erfaß

vorzüglicher, in Paletten zu haben
bei Ignaz Tischler. Spezereigeschäft,
Tegetthoffstraße 19. 752

Zu vermieten

Wohnung

ein großes Zimmer und Küche an
finderloses Ehepaar zu vermieten.
2—4 Uhr Volksgartenstr. 24, 1. St.

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör, möbliert
oder unmöbliert, Villa Badlgasse 15
ab 1. März zu vergeben. Anfrage
Mittagszeit dajelbst. 1326

Zu mieten gesucht

Kindeloses Ehepaar

sucht Zimmer u. Küche bis 1. März.
Anträge unter „L. S.“ an die Bew.
d. Blattes. 1287

50 K. Belohnung

demjenigen, der einem kinderlosen
Ehepaar eine 2zimmerige Wohnung
mit Zubehör bis 1. April verschafft.
Antr. an F. Brenning, Herreng. 23,
1. Stod. 1352

Frau

mit Tochterl sucht Wohnung, zwei
Zimmer, Küche und Zugehör. Abw.
in der Bew. d. Bl. 1341

Stellengesuche

Fräulein

sucht vormittag Beschäftigung, hilft
gern im Hause. Briefe erbeten unt.
„Verlässlich“ an Bew. d. Bl. 1344

Gute Köchin

selbständig, wünscht als Haushilfe
unterzukommen. Burggasse 36.

Offene Stellen

Kellerbinder

fleißige, nuchterne, sucht Kellerei-
Genossenschaft Marburg, Reiser-
straße 1. 751

Wäscherei-

Arbeiterinnen, verlässliche, werden
dringend gesucht. Dampfwäscherei
Kaiserstraße 12. 1306

2 Mamsellen

werden aufgenommen in d. Damen-
schneiderei Bahnhofstraße 3, 1. Stod,
Tür 6. 1325

Bedienerin

reinlich und ehrlich, Lohn 50 K.,
williges ehrliches Lehrlingmädchen, An-
fangsgehalt 50 K. gesucht. Anträge
unter „27“ an Bew. d. Bl. 1332

Tischlergehilfe

für Ort bei Marburg gesucht. Anfr.
Möbelhaus Preis, Domplatz 6.

Ehrlicher Maier

mit 4—5 Arbeitskräften, der sich
viel Lebensmittel bearbeiten kann
und ein Halterbus wird aufgenom-
men. Georg Drovics, Großgrund-
besitzer, Magau bei Pöltschach. 1317

Kontoristin

Fräulein mit Buchhaltungskurs wird
aufgenommen. Offerte an die Bew.
d. Bl. unt. „Verlässlich“ 100. 1357

Nettes Mädchen

für alles wird sofort zu kleiner
Familie aufgenommen. Anfrage in
der Bew. d. Bl.

Verloren—Gefunden

Schopfbenne

graue, ist am 14. abends in Ber-
luft geraten. Abzugeben gegen gute
Belohnung Volksgartenstraße 32,
parterre. 1353

Gefunden

wurde Dienstag abends im Kasino-
saale ein goldenes Armband. Abzu-
holen bei Radise, Burggasse 2.

Verloren

Bund Schlüssel, 2 gewöhnl. größere
und 2 kleine Wertheimsschlüssel von
der Hauptpost bis Elisabethstr. 16.
Abzugeben Elisabethstraße 16, 1. St.
gegen Belohnung. 1347

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Mina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr.—Damerlingg.

Samstag den 16. bis 19. Feber

Unsere Tierwelt.

Höhepunkt der Kinematographie

Das Märchen vom Wolf.

Schauspiel in 5 Akten nach dem
Reperioirskind des Hoftheaters.
von Franz Molnar.

Eine Auer, Lustspiel.

Flaschenforke

ungebrochen, sowie gebrauchte
Säcke kauft zu besten
Preisen

Karl Thiel, Mellingerstr. 28.

Rebernahmstage: Samstag, Sonn-
tag und Montag von 9—12 Uhr.

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und
billigst hier sowie auswärts ausge-
führt von J. Kanzler, Färber-
gasse 3, Parterre. 39

Geschäftshaus

Tegetthoffstraße 30, mit
Garten, wird weg. Uebernahme
eines anderen unter Eigenpreis
verkauft. Anfrage beim Eigen-
tümer. 8805

Geeben erhalten Fußboden- Wachspasta

bei Ferdinand Hartinger.

Das Haus

Drangasse 15 ist zu ver-
kaufen. Anfrage Pfarrhofgasse 2,
2. Stod links. 8848

Feinsten :: Blüten-Honig ::

offen u. in Gläsern offeriert billigt
Franz Huber, Tegetthoff-
straße 1. 1307

Stadtkino. Eingang Domplatz.

Freitag den 15. bis Montag den 18. Feber

Triumphschlager der Stuart Webb's Filmgesellschaft

Der Treubruch

Drama in 5 Akten.

Dienstag den 19. bis Donnerstag den 21. Feber

Sensations-Schlagerprogramm. Nur 3 Tage.

Der Schandfleck

Großes Volksdrama von Ludwig Angenruber mit Liane Haid in der
Hauptrolle.

Gustav Siege im Film! Auf vielseitiges Verlangen

Der Soldat der Marie

Täglich Vorstellung 6 und 8 Uhr. Der Kinosaal ist angenehm temperiert.

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen.
Anfrage Lappeinerplatz 3, 2.
Stod rechts. 6462



Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedergasse Nr. 5

Flügel, Pianinos
Hormoniums
Originalfabriks
Preisen.

Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigeren Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Bleischrotmaschine

für jeden Saie spielend zu bear-
beiten, Schrot genau rund, zu be-
liebigen Größen herstellbar
zum Preise von K. 50.— bei

Josef Schmidt,
Wien, IX, Spittelauer-Platz 5.

Seideneinkaufsstelle Senkel

Wien, IX., Alserstraße Nr. 46
Ich kaufe je nach Art und Qualität
Seidensträhne zu den höchsten Preisen;
Seidenfäden je nach Art und Quali-
tät bis 60 K.; Seidenabfälle und
Fleiderl je nach Art und Qualität
bis 50 K. Zahle die höchsten Preise
für alte zerrissene Seidenblusen,
Seidenröde usw., sowie für Abfälle
von Tuch, Wolle und Seinen, alt
und neu. Kaufe auch Eide, Em-
ballagen. Sendet an obige Adresse
Pakete. Zahle promptest per Postpar-
tassa den entfallenden Betrag. 870

Weingarten

leicht zugänglich. Anträge mit An-
gabe der genauen Lage, Größe und
des vorjährigen Ertragnisses unter
„Preiswert 333“ an die Bew. d.
Blattes. 920

Gebrauchte

- Flaschen -

von Mineralw., Wein, Cognat und Champagner, von 1/8 bis
1 1/10 Liter kauft in Wagonladungen von 10.000 Stück
anwärts 2510

A. Rohn, Prag—Karolinentaf, Rohcangasse 15.
Einkäufer gesucht.

Die Anmeldestelle

für die

VII. Kriegsangeleihe - Lebensversicherung
des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und
Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude
der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stod,
Tür 26. 9237

Leiter der Bezirksstelle: Johann Wessenzal.

Tüchtige Kontoristin

gesucht. Vertrauensposten. Gehalt nach Uebereinkommen. An-
zufragen in der Bew. d. Bl. 1184

Haus- und Geschäftsdienner

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei. Praktik.

Jucken, Flechten, Krätzen

verschwinden raschestens nach Gebrauch von Dr. Fleich's
Original-„Braune Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmeckt
nicht. Probetiegel K. 2.30, großer Tiegel K. 4.—, Familien-
portion K. 11.— 7595

Erhältlich in Marburg in der Apotheke
„Zum Mohren“, Hauptplatz 3.